Die rothe Maske

(11. Fortsetzung.)

Der Armenarzt [illegible] die Bedeutung dieses Wortes ganz richtig auf, schüttelte sich den Kopf und antwortete:

„Nein, mein Sohn, ich habe meinen Vermögen nicht verloren, obschon ich in meinem Leben Erfahrungen zu bestehen gehabt habe, welche wohl im Stande gewesen wären, einen weniger reichen Kaufmann den meinen zu zerrütten. Du wirst das sehen. Doch, wie Du eben sagtest, unsere Zeit ist gewissen Launen unterworfen, und mich daher reichen und immer reich machen nicht denn es kommt viel darauf an, daß Du mein Geheimniß ganz erhältest."

Der Kapitän machte eine Geberde der Zustimmung und Pierre Proust begann nun die Erzählung der Ereignisse der Nacht des 17. Januar 1629.

„Während der zwei Jahre, welche gar nichts Schreckliches Nacht folgten," schloß er seine Erzählung, „habe ich nichts den Leuten Fremden, [illegible] in meinem kleinen Hause [illegible] nichts gehört, aber dennoch war ich von einer Sommerwahrscheinlichkeit in Ruhe gestört. Ich wartete bei Nacht oft aus dem Schlafe auf [illegible] mein Bett und [illegible] von Mönchsthum [illegible] zu leben. Ich bitte mir [illegible] mit der rothen Maske [illegible] oder später [illegible] zu haben und das Geheimniß, dessen einziger Inhaber ich [illegible] in ein Grab [illegible] zu [illegible] Tiefste [illegible] zur [illegible] [illegible] [illegible]